

Personalnachrichten.

Silbernes Ehrenzeichen. — Am 12. August konnte Herr **Georg Borkert** auf eine 40jährige ununterbrochene Tätigkeit im Hause Buchhandlung Gustav Fock G. m. b. H., Leipzig, zurückblicken. An diesem Tage wurde ihm das Ehrenzeichen des Buchhandels in Silber überreicht.

Hans Schnorr von Carolosfeld siebenzigjährig. — Am 21. August vollendet der frühere Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek, Dr. Hans Schnorr von Carolosfeld, das 70. Lebensjahr. Schnorr von Carolosfeld, ein Enkel des Malers Julius Schnorr von Carolosfeld, ist in München als Sohn des Generaldirektors der bayerischen Staatsbahnen geboren und trat als junger Gelehrter sowohl auf dem Gebiet der germanischen wie der klassischen Philologie mit ausgezeichnet bewerteten Arbeiten hervor. Seine Lebensarbeit aber gehörte der bibliothekarischen Wissenschaft und Praxis. Um den Aufbau der bis dahin im Nebenamt verwalteten Münchner Universitätsbibliothek, die er von 1892 bis 1908 leitete, und um die Entwicklung der Bayerischen Staatsbibliothek, an deren Spitze er von 1909 bis 1929 stand, ebenso um die Ausgestaltung der bibliothekarischen Berufsausbildung hat er sich die größten Verdienste erworben.

Todesfall. — Am 14. August starb hochbetagt die Witwe des Gründers der Firma Moritz Perles in Wien, Frau Agnes Perles. Sie war die Mutter der Buchhändler Oskar Perles und Dr. Ernst Perles und Schwester des Kommerzialrats Friedrich Schiller. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Firma im Jahre 1919 hatte sie bei der Buchhändlerkorporation in Wien eine größere Stiftung errichtet.

Todesnachrichten aus Wissenschaft, Literatur und Kunst. — In Mühlan bei Innsbruck starb im 47. Jahre der Physiologe Prof. Dr. Ludwig Haberlandt; in Dresden im 72. Jahre Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Georg Schmohl; in Zürich im 80. Jahre Prof. Dr. Paul Schweizer, Staatsarchivar a. D.; in Danzig im 74. Jahre der Fischereibiologe Prof. Dr. Arthur Seligo; in Richterfelde im 71. Jahre Prof. Dr. Wilhelm Wedding, Lehrer der Elektrotechnik an der Techn. Hochschule; in Berlin im Alter von 66 Jahren Prof. Dr. Fritz Williger, früh. Ordinarius der Chirurgischen Zahnheilkunde.

Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Ein Topf im Buchhandel.

Ein großer Verlag stempelt die Rechnungen über direkte Frachtsendungen immer noch mit dem Stempel ab: »Zur Gutschrift der Hälfte der Frachtspeisen (ausschließlich Kollgeld) ersuche ich um Einsendung des Frachtbriefes. Kürzungen an dem Betrag meiner Rechnung bitte ich keinesfalls vorzunehmen«. Als ob es keine Frachtberechnung im Buchhandel gäbe, macht also der Verlag sich und dem Sortimenter unnütze Portokosten mit Hin- und Hersenden des Frachtbriefes. Das war vielleicht früher angebracht, als man nicht wußte, auf welcher der möglichen Strecken das Frachtgut rollte, aber sicher heute nicht mehr. Schon zweimal habe ich dem Verlag nahegelegt, sich einen Frachtberechnung zuzulegen, die Anschaffungskosten kommen ja bald heraus. Daß er aber auch in diesem Jahre die Post wieder unnötig mehr verdienen läßt, zeigt, wie wenig kaufmännisch immer noch im Buchhandel gearbeitet wird. L. S., D.

Billige Bücher oder billige Preise? (S. Nr. 164.)

Wenn sich Herr Viebing dem allgemeinen Angriff anschließt, der seit einiger Zeit gegen die »billigen Preise« — allerdings nur als Sprachform — gerichtet wird, so scheint er zu übersehen, daß er und seine Mitkämpfer daran sind, einen sehr sinnvollen Ausdruck zu erschlagen. Billig ist ursprünglich und in seiner Hauptbedeutung ein sinnreiches Wort für gerecht. Wir müssen nur an Sätze denken wie: »das kannst du mir billig nicht versagen«, »einen Menschen billig beurteilen«, »es ist nicht billig, was du von mir verlangst« usw. Umgekehrt ist es noch nicht so lange her, daß man von einem »gerechten« Preis gesprochen hat. Das Umstandswort »billig«, aus dem

später, wie aus so vielen Umstandswörtern, ein Eigenschaftswort wurde, steht keineswegs in einer Reihe mit niedrig, klein oder gering. Und es ist nur durch etwas, das wir nach Belieben Sprachentwicklung oder Sprachschlumperei nennen können, als Gegenpol zu kostbar, teuer u. dgl. angesehen worden. Wer billig und niedrig für gleich achtet, der übersieht, daß jenes Verhältnis zwischen Wert und Preis bezeichnet, dieses aber das Verhältnis zwischen dem einen, besonderen Preis und allen anderen Preisen. Es ist also billig, beide Wörter gelten zu lassen und nur darauf zu achten, daß sie richtig angewendet werden. Wenn z. B. ein Verleger darauf hinweisen will, wie angemessen der Buchpreis dem Buchwert ist, darf, ja muß er vom billigen Preis sprechen; will er hervorheben, daß seine Preise sich tief unter dem sonst für gleichartige Bücher bewegen, dann muß er klein, niedrig, gering usw. verwenden. Das Bestreben, die Sprache zu reinigen, verleitet in vielen Fällen dazu, sie ärmer zu machen. Wer die deutsche Sprache liebt und immer wieder staunend vor ihrem Reichtum steht, wer sich von scheinbar alltagsgrauen Redensarten zurückführen läßt in Zeiten, in denen zum erstenmal ein neuer Klang die Geburt eines neuen Gedankens ankündigte, der wird es nicht billigen können, daß man sie für kaufmännische Zwecke zurechtstutzt und daß man, statt vom billigen Preis zu sprechen, der einer sittlichen Anschauung des Handels entsprungen ist, von billiger Ware spricht.

Herrn Viebing's Tadel gegen das »selten billige Geld« ist vollkommen am Platze, soweit er sich gegen das »selten« richtet, denn »selten billiges Geld« ist teuer. Denk- und Schreibfaulheit verleitet die Menschen zu dieser gräßlichen Konstruktion, die das Gegenteil dessen aussagt, was sie aussagen soll und ihren Urheber bloßstellt.

Wenn aber Herr Viebing »billiges Geld« nur für Leihgeld angewendet wissen will, so kann ich ihm nicht beipflichten. Denn gerade im Darlehensfall verliert das Geld seinen Maßcharakter und wird zur Ware, die nach dem oben Gesagten zwar wohlfeil aber nicht billig sein kann. Wohingegen ein »Urlaubsaufenthalt gegen billiges Geld« einen ganz guten Sinn ergibt, indem Geld hier als Entgelt zu betrachten ist und man dieses sicherlich als angemessen oder billig bezeichnen darf.

Ernst Pisko.

Wer hilft mir?

Mein Sortiment befindet sich in einer Stadt von 40 000 Einwohnern, macht 100 000 RM Jahresumsatz und zahlt 400.— RM Monatsmiete. Mein Hauswirt ist erbötig, die Miete herabzusetzen, wenn ich ihm beglaubigte Mietsangaben aus Städten mit gleicher Einwohnerzahl und ähnlichem Jahresumsatz vorlege. Kollegen, die in billigeren Mietsverhältnissen stehen, würde ich sehr dankbar sein, wenn sie diese Angaben an das Börsenblatt unter »Miete« geben würden. — Verschwiegenheit wird zugesichert.

Inhaltsverzeichnis.

Bekanntmachungen: Gesamtvorstand des V.-B. betr. Herbsttagung, Kreditfrage usw. / Sächsisch-Thür. Buch.-Verband betr. Tagesordnung zur Verbandsversammlung. S. 625.

Artikel:

Devisenverordnungen. Von Sch. S. 626.

Das evangelische Schrifttum. Das katholische Schrifttum. Von Jan Thorbecke. S. 627.

Terminkalender der wichtigsten Kongresse, Ausstellungen, Messen usw. Herbst 1932. S. 628.

Besprechungen: C. Kampmann, Die graphischen Künste / C. Beder und A. Elster, Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb. / Verfasserlexikon des deutschen Mittelalters. S. 629.

Wöchentliche Übersicht über geschäftl. Einrichtungen. S. 629.

Kleine Mitteilungen S. 630—631: Konjunktur-Statistik / Jubiläen Lorenz'sche Buchhandlung in Döbeln und Verlag für Fachliteratur G. m. b. H. in Berlin und Wien / Dänische Buchkunstausstellung in Leipzig / Haus des Fortschritts in Hamburg / Katholikentag in Essen / Luftschutz-Ausstellung / Neue rumänische Rechtschreibung / Die türkischen Bücherbazar / Hauptversammlungen des Reichsverb. der Adressbuch-Verleger und des Deutschen Buchdrucker-Vereins / Die Leipziger Reklamemesse / Bilanz Josef Singer Verlag A.-G. in Berlin.

Verkehrsnachrichten S. 631: Paketversand nach Großbritannien.

Personalnachrichten S. 632: Silbernes Ehrenzeichen f. G. Borkert / Hans Schnorr von Carolosfeld siebenzigjährig / Agnes Perles in Wien † / Todesnachrichten aus Wissenschaft, Literatur und Kunst.

Sprechsaal S. 632: Ein Topf im Buchhandel / Billige Bücher oder billige Preise? Von Ernst Pisko / Wer hilft mir?

Verantwortl. Schriftleiter: Franz Wagner. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: E. Hedrich Nachf. Sämtl. in Leipzig. — Anschrift d. Schriftleitung u. Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 29 (Buchhändlerhaus), Postfach 274/75.